



1

DEMENZGARTEN IN BÖTZINGEN

Planen für die Erinnerung

Die Tagespflegeeinrichtung in Bötzingen am Kaiserstuhl hat einen eigenen Garten für Demenzkranke mitten im Ort und verknüpft diesen mit dem angrenzenden Rathausplatz – das hilft, die Demenzkranken in die örtliche Gemeinschaft zu integrieren.

Text und Bilder Katja Richter

PROJEKTDATEN

Demenzgarten der Tagespflege in Bötzingen

- Größe: 500 m²
- Bauherr: Kirchliche Sozialstation Breisgau Nord, Bötzingen
- Planer: Bresch Henne Mühlinghaus Planungsgesellschaft, Bruchsal
- Bauzeit: 02/2020 - 04/2020
- LP (HOAI): 1 - 8
- Baukosten: 85.000 € (ohne Planungskosten)

Es ist ein sonniger Sommertag und der neue Rathausplatz in Bötzingen ist gut besucht. Am Platzende ist eine noch dünne Hainbuchenhecke zu sehen, dahinter gehen, untergehakt oder an den Rollatoren, Seniorinnen und Senioren langsam zwischen Obstbäumen spazieren. Die Tagespflegeeinrichtung für Menschen mit Demenz hat einen eigenen Garten bekommen. Das Besondere: Er liegt mitten im Ort und ist vom öffentlichen Platz nur durch eine Hecke getrennt. „Die beiden neuen Rathausgärten lassen einen erleben, was es heißt, in einer örtlichen Gemeinschaft nicht allein zu sein“, beschreibt es Michael Szymczak, Vorstand der Kirchlichen Sozialstation Nördlicher Breisgau, der Trägerin der Tagespflege.

Ein Zugang verbindet den Demenzgarten mit dem neuen Rathausplatz. Der Blickkontakt und das Bewusstsein, dass „die Anderen“ gleich nebenan sind, ist immer mit dabei. Nicht nur symbolisch ein Zeichen, dass hier

im Alter niemand zurückgelassen oder an den Ortsrand abgeschoben wird.

Ortsansässige Stiftung

Finanziert wurden die neuen Außenanlagen fast vollständig durch eine Spende der Zimmerlin-Stiftung. Zimmerlin Edelstahl-Technik ist seit Jahrzehnten einer der großen Arbeitgeber am Ort. Unternehmensgründer Heinrich Zimmerlin war 30 Jahre im Gemeinderat, zehn davon Stellvertretender Bürgermeister. 2008 gründete er die Stiftung zur Förderung von Bildung, Gesundheit und zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen in Bötzingen sowie den Nachbargemeinden Eichstetten und Gottenheim. Der Gründer und seine Frau Magdalena, beide gebürtig aus Bötzingen, nahmen ihr Leben lang regen Anteil am Ort und setzten sich für soziale Projekte ein.

Magdalena Zimmerlin erinnert sich noch gut an das erste Gespräch 2010 mit dem frisch



2



3



4

1 Die Radtrainer befinden sich auf dem Gemeindeplatz und sind – in Begleitung – vom hinter der Hecke gelegenen Demenzgarten aus leicht zu erreichen.

2 Das Sitzplatzrondell im Demenzgarten birgt keine körperlichen Herausforderungen: Unter einer duftenden Linde, umgeben von Beetrosen und Gräsern, animiert es zur Kommunikation.

3 Unterfahrbare Hochbeete geben allen Nutzern die Gelegenheit, die Kräuter und Blumen mit allen Sinnen zu erfahren.

4 Ein Apfel-Halbstamm ist in der Obstanbau-region Südbaden für alle Gäste ein vertrauter Anblick und weckt Erinnerungen.

zugezogenen Michael Szymczak, der ihr seine Idee vortrug, einen Garten für Menschen mit Demenz zu bauen: „Der Mann hat mich fasziniert, weil er richtig etwas vor hatte in Bötzingen!“ Ein sicher gestalteter Freiraum für betreute Senioren war bisher eher unüblich. Die örtliche Altenbetreuung fand in einem Zimmer neben den Verwaltungsräumen der Sozialstation statt, keine wirklich heimelige Atmosphäre, erinnert sie sich. Dass Heinrich Zimmerlin eines Tages selbst Gast in der Tagespflege werden würde, war zu diesem Zeitpunkt noch nicht absehbar. Kurz nach ihrer Goldenen Hochzeit 2012 wurde beim Jubilar im Ruhestand eine Demenz diagnostiziert.

Ab dem ersten Gespräch vergingen noch einmal knapp zehn Jahre, bis sich ein geeignetes Grundstück mitten im Ort auftat, nachdem ein altes Gehöft abgerissen werden musste. Die Gemeinde stellte die Fläche zur Verfügung und übernahm die Planungskosten. Da die Zinsen der Stiftung während der Wartezeit angespart wurden, erbrachten sie fast die komplette Bausumme.

Die Planungsidee

Die Gäste der Tagespflege haben einen mittleren bis hohen Pflege- und Hilfsbedarf. Der gemeinsame Garten muss daher sehr unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden. Um das Interesse am Außenbereich schon von drinnen zu wecken, bildet ein Wasserspiel vor der Glastür zum Garten einen optischen Anziehungspunkt und gleichzeitig

Orientierung: die Bewegung und das Geräusch des perlenden Wassers werden von den Flaneuren im Garten wahrgenommen und stellen damit auch eine akustische Markierung dar. Neben dem Wasserspiel wächst eine Blutpflaume, die von der gesamten Anlage aus zu sehen ist. Die markante dunkelrote Belaubung weist von weitem auf den Eingang zu den Aufenthaltsräumen hin.

Der Rundweg, der ein sicheres Zurückkommen zum Ausgangspunkt garantiert, bietet unterschiedliche Raumqualitäten an. Gleich rechter Hand, gut mit Rollator oder Rollstuhl und Begleitung zu erreichen, ist der Sitzplatz für Gruppen. Hier stehen zwei bequeme Bänke mit Arm- und Rückenlehnen und einer ergonomisch leicht nach vorne geneigte Sitzfläche. So fällt auch älteren Menschen das Aufstehen leichter. Neben den Bänken sind bunt bepflanzte Hochbeete angelegt, die rollstuhlunterfahrbar sind. Das ermöglicht trotz Rollstuhl eine sinnliche Pflanzenerfahrung aus der Nähe und die Mitarbeit bei den Gartenarbeiten.

Kompliziert macht eine demenzgerechte Gestaltung die Tatsache, dass es beim Krankheitsbild „Demenz“ sehr unterschiedliche Bedürfnisse gibt. Die Möglichkeit, sich trotz schwindender Orientierung noch selbstständig im Alltag zu bewegen, hängt nicht nur vom Grad der Erkrankung ab, sondern auch von der Persönlichkeitsstruktur und der Art des gelebten Lebens.

„Am liebsten gehen unsere Gäste erstmal zu den Reben, besonders die Männer!“,

Anzeigen

BROSSMER
BAUMSCHULE

Lust auf Garten.

J.-B.-von-Weiß-Str. 28
77955 Ettenheim
Tel. 0 78 22 / 22 78
www.Brossmer.de

KAISERSTÜHLER STAUDENHOF

Menton

Stauden vom Kaiserstuhl – da blüht das Herz auf!



5 Taktile Herausforderungen bietet eine eckiger Platz mit Stufen, einem unebenen Belag und einer rustikalen Mauer aus wiederverwendetem Abbruchmaterial.

6 Der Demenzgarten und der neue Gemeindeplatz liegen in unmittelbarer Nachbarschaft, nur durch eine Hainbuchenhecke getrennt und mitten im Ort.

7 Der Wasserbrunnen aus einer alten Zaunstele und einem Sandsteintrog sind Überbleibsel des alten Gehöfts an dieser Stelle, das grob bearbeitete Material übt die Fingerfertigkeit.

8 Die Blutpflaumen weist den Weg zum Eingang, das Straßenschild erinnert an die Stifterin.



hat Szymczak beobachtet. Da nie ganz vorher zusehen ist, welche Reize einen Menschen mit Demenz am besten ansprechen, werden alltagsbekannte Gegenstände und Situationen nachempfunden. Bötzingen liegt im Breisgau, dem badischen Wein- und Obstanbaugebiet. Für die Besucher der Tagespflege stehen entsprechend auf einer kleinen Wiese Weinreben an traditionellen Holzpfählen mit Spanndrähten, dazu ein kleiner Apfelbaum, den hier alle mindestens aus der eigenen Kindheit kennen.

Um möglichst viele Erinnerungen wachzurufen, sind im Garten verschiedene alte Sandsteinquader und -stelen aus dem ehemals hier gelegenen Gehöft als Gestaltungselemente verbaut. Die rauen und abgeplatzten Oberflächen der Steine reizen zum Anfassen und Berühren. So werden nebenbei die Sinne stimuliert.

Zwei Plätze als Herausforderungen

Für die unterschiedlich mobilen Pflegegäste gibt es zwei kleine Plätze entlang des Wegs mit unterschiedlichen Herausforderungen. Für die Geübteren und Aktiveren steht auf einem rechteckigen Platz aus alten Mauerresten und Sandsteingewändern eine kleine Sitzmauer, über die man in Nachbars Garten schauen kann. Um zur Mauer zu gelangen, muss der Gast zwei Stufen und ein unebenes Pflaster aus unterschiedlichen gebrauchten



Materialien und Platten überwinden. Durch diese, für manchen Demenzkranken schon sehr anspruchsvolle Aufgabe, werden neben dem Mut auch der Fühl- und Gleichgewichtssinn geschult. Ein Geländer und zwei deutliche Sichtstreifen an den Treppen bieten unaufdringlich Hilfe an und sorgen für Sicherheit. Die Bepflanzung mit duftenden Kräutern und eher kratzigen Pflanzen unterstreicht den robusten Charakter des Mauerplatzes.

Gegenpol ist eine gerundete Aufweitung des Wegs mit mittig gepflanzter Linde (*Tilia 'Rancho'*), um die herum sich einzelne Drehstühle mit Arm- und Rückenlehnen gruppieren. Eingefasst ist das romantische Plätzchen mit Duftrosen und weichem Lampenputzgras (*Pennisetum 'Hameln'*). „Die ursprünglichen Drehstühle waren leider etwas zu eng für einige unserer Gäste. Je nach Konstitution brauchte es etwas mehr Platz“, sagt Szymczak. Der Hersteller konnte die Sitze aber problemlos gegen breitere Abmessungen austauschen. „Unsere Testsitzerinnen haben die ideale Breite ermittelt!“, lacht Szymczak, der als Rheinländer in Südbaden durch seinen pragmatischen Humor auffällt.

Genau gegenüber des Demenzgartens befindet sich die örtliche Winzergenossenschaft mit meterhohen Glasfenstern, durch die man die riesigen Abfülleinrichtungen sehen kann. „Demenzkranken sind leichter von glänzenden, spiegelnden Flächen zu verwirren, als Menschen mit einem durchschnittli-

chen Reizempfinden“, weiß Szymczak nicht nur aus dem Lehrbuch. Zwei neue Säuleneichen sollen den Blick auffangen und Sonnenreflexionen oder Irritationen verhindern.

Der Weg durch den Garten ist mit einem scharfkantigen Betonstein mit geringem Fugenanteil gepflastert. „Damit kommen alle Besucher gut zurecht, auch mit Rollatoren und Gehhilfen.“ Der ursprünglich geplante, leicht begehbare Asphalt wurde wegen des tristen Erscheinungsbilds wieder verworfen.

Über eine abschließbare Gartenpforte gibt es einen direkten, aber nicht einsehbareren Zugang zum angrenzenden öffentlichen Rathausplatz. Nach einem kurzen Wegstück erreicht man die ersten Sitzbänke des Dorfplatzes. Von hier aus können begleitete Pflegegäste in einer etwas abgelegenen Nische dem allgemeinen Treiben zusehen, ohne gleich Teil davon zu werden. Für die sportlich Ambitionierteren gibt es vor den Bänken Radtrimmer in zurückhaltendem Design, leicht und intuitiv zu bedienen.

Teilhabe am öffentlichen Raum. . .

Was im kleinen, geschützten Rahmen funktioniert, kann auch auf größere Maßstäbe übersetzt werden. Das Lehrforschungsprojekt „Wohnen Stadt Demenz“ der Hochschule für Technik Stuttgart und der Wüstenrot Stiftung von 2020 zeigt auf, dass es bei der Gestaltung der Stadträume um mehr geht als Barrierefreiheit. Wichtig für einen möglichst lange selbstbestimmten Alltag ist eine gute Orientierung im Quartier. Das erreicht man durch markante Objekte oder Bäume und die Unverwechselbarkeit der Gebäude. Gerade öffentliche Einrichtungen müssen gut als solche zu erkennen sein. Dazu kommen ausreichend, bequeme Sitzgelegenheiten zum Ausruhen, die gleichzeitig unkommerzielle Orte für sozialen Austausch und Kommunikation sind.

Nicht überall ist das soziale Gefüge so intakt wie in der kleinen Kaiserstühler Gemeinde. „Ich hab' meinen kranken Mann überall mit hingenommen und musste nie den schweren Rollstuhl alleine nach Hause schieben“, erinnert sich Magdalena Zimmerlin, „immer hat mir jemand geholfen.“ Leider verstarb der Stiftungsgründer kurz vor der Fertigstellung der neuen Rathausgärten.

Die Einstellung der kleinen Gemeinde ist dennoch beispielhaft, denn jeden und jedes

Familienmitglied kann eine Demenz treffen. Die Vorstellung, eines Tages an den Rand der Gesellschaft abgeschoben zu werden, behagt wohl keinem. Es lohnt sich also, beizeiten den gesellschaftlichen Umgang mit Kranken und Bedürftigen aktiv zu gestalten. In einer Weise, dass man sich beim Besuch in Bötzingen entspannt zurücklehnt und denkt: „Ja, da könnte ich mich auch wohlfühlen!“ ■



Planungshilfe zu Gärten für Demenzkranke

ZULIEFERER

Landschaftsarchitekten

<https://bhmp.de/>

Landschaftsbau

www.galabau-hertweck.de/

Gehölze

<https://www.baumschule-brossmer.de/>

Stauden

www.menton-stauden.de

Pollerleuchten

www.bega.com

Stühle und Radtrimmer

www.michow.com

Bänke „Calma“

www.runge-bank.de

Wasserspiel

www.theoschipp.de

Safelock-Pflaster

www.birkenmeier.com

Anzeige

Qwiek[®].melody

Die interaktive Musiksäule für Demenz- oder Sinnesgärten

Das Qwiek.melody bietet ein einzigartiges Freiluftlebnis. Über selbst gewählte Musikstücke können zusätzliche akustische Reize gesetzt, zu mehr Bewegung stimuliert und ein biografischer Ansatz verfolgt werden.

